



Ruderer an der Kummersdorfer Schleuse. Auf über 50 Kilometern will der Arbeitsförderverein die Spree und die Seen im Kreis für Wasserwanderer erschließen. Noch fehlen dafür so gut wie alle Voraussetzungen. Einen Anfang will der Verein mit seinem Projekt schaffen, das zu einem landesweiten Wettbewerb von Tourismusprojekten eingereicht wurde.

Foto: Karl-Heinz Arendsee

Arbeitsförderverein entwickelte Tourismusprojekt zum Wasserwandern

Netz von Wegen auf dem Wasser soll entstehen

Defizit: Übernachtungsmöglichkeiten und Bootsausleihen fehlen

Beeskow (ima) „Die Gestaltung und Nutzung der Wasserwanderoute könnte den Dörfern an der Spree eine Lebensgrundlage bieten“, heißt es vielversprechend im Projekt „Wasserwandern und Tourismus auf der Spree“ des Arbeitsfördervereins Beeskow. „Tourismus ist einzige Alternative zu dem, was hier an Wirtschaft weggebrochen ist“, meint Hans-Ullrich Klose, der Geschäftsführer des Vereins. Wald und Wasser, im Kreis reichlich vorhanden, müßten vermarktet werden, um Arbeitsplätze zu schaffen.

Mit seinem Vorhaben will der Verein Grundlagen für Tourismus auf dem Wasser schaffen. Denn vorhanden ist in dieser Hinsicht kaum etwas. Ein Netz von Wanderwegen auf dem Wasser, ähnlich dem zu Lande, existiert nicht.

Der Arbeitsförderverein hat zunächst Vorschläge für Wasserwanderrouen auf über 50 Kilometern Flußlauf der Spree zusammengestellt. Dabei werden die Urlauber auch auf Sehenswürdigkeiten an der Strecke verwiesen. Eine Route führt z. B. vom Neuendorfer See bis nach Trebatsch. Woran es in den Orten vor allem fehlt, so Hans-Ullrich Klose, sind



Hans-Ullrich Klose: Tourismusentwicklung ist die Alternative.

Übernachtungsmöglichkeiten: „Kleine Pensionen, private Zimmervermieter gibt es viel zu wenige.“ Vielfach bleibt Wasserwanderern nur die Möglichkeit, irgendwo das Zelt aufzuschlagen, was für eine Nacht auch außerhalb von Campingplätzen möglich ist. Nicht zufrieden ist Klose auch mit dem gastronomischen Angebot. Bootsausleihen fehlen außerdem.

Doch daran kann der Arbeitsförderverein unmittelbar nichts ändern. Da, so Klose, ist die Initiative privater Vermieter und Gastwirte gefragt.

„Wir wollen einige Voraussetzungen für das Wasserwandern schaffen, für die die Kommunen kein Geld haben“, erklärt Klose. Der Verein will an ausgewählten Stellen Schutzhütten, Rastplätze mit Wasseranschluß und Grillmöglichkeit errichten, Wege und Bootsstege anlegen, Informationstafeln und Abfallbehälter aufstellen. Geschaffen werden soll das Ganze durch ABM-Leute aus den Dörfern. Die Gemeinden, die die Anlagen nichts kosten, sollen diese dann in Pflege übernehmen. Um das Projekt zu realisieren, veranschlagt der Arbeitsförderverein etwa eine Million Mark an Personal- und Sachkosten, die über Förderung aufgebracht werden müßten.

Als potentielle Interessenten für die Wasserwanderrouen sieht Hans-Ullrich Klose in erster Linie Aktiv-Urlauber, aber auch organisierte Wasserwanderer und -sportler, Kurz- und Wochenendurlauber und Familien, vor allem aus Sachsen und dem Berliner Raum. Eine Bedarfserhebung unter Urlaubern gibt es dazu noch nicht.